

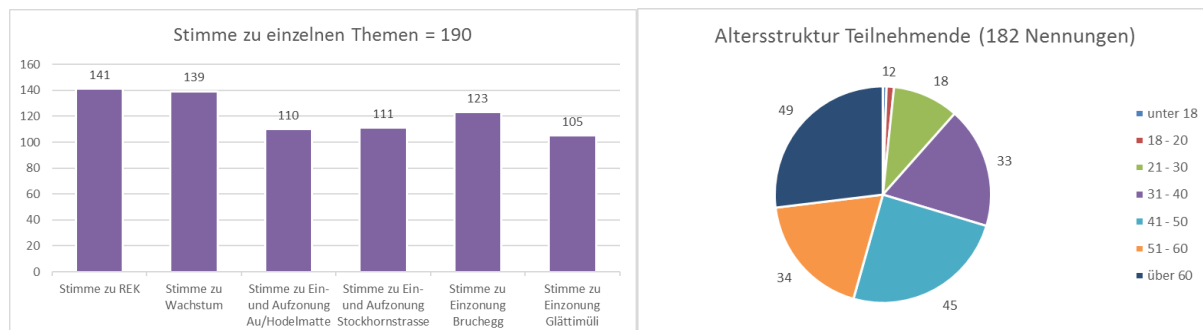
Medienbericht vom 1. November 2018

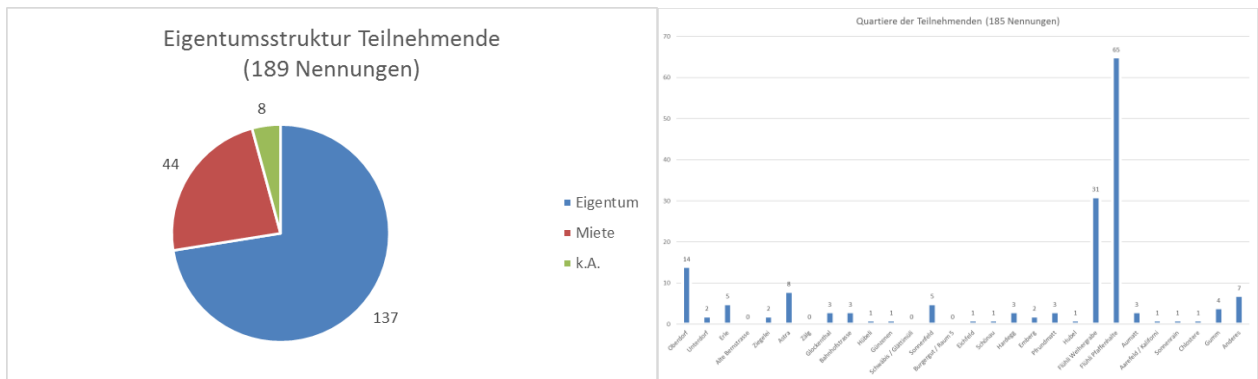
Revision Ortsplanung; Mitwirkung zum Raumentwicklungskonzept 2035 und den vorgelagerten Ein- und Aufzonungen

Am 17. August 2018 startete eine Mitwirkung im Rahmen des Prozesses zur Ortsplanungsrevision in Steffisburg zum Raumentwicklungskonzept 2035 (REK) und den vorgelagerten Ein- und Aufzonungen. Die Bevölkerung erhielt damit die Möglichkeit, sich zu den Kernelementen in der Ortsplanung zu äussern und an der Mitgestaltung von Steffisburg aktiv mitzuwirken. Die Mitwirkung ist inzwischen abgeschlossen und der Gemeinderat hat einen Mitwirkungsbericht verabschiedet, dessen Kerninhalte nun veröffentlicht werden.

An der Mitwirkung haben insgesamt 190 Personen und Institutionen teilgenommen und ihre Meinungen mit einem strukturierten Fragebogen kundgetan. Davon haben sich 43 Teilnehmende lediglich registriert und nur die allgemeinen Fragen (Pflichtfelder) ausgefüllt, jedoch keine inhaltlichen Fragen beantwortet. Konkret nahmen also 147 Personen und Institutionen teil, welche sich auch inhaltlich vernehmen liessen. Das entspricht gut einem Prozent aller Stimmberechtigten in Steffisburg. Unter den Institutionen befinden sich auch die meisten Steffisburger Ortsparteien.

Nicht alle Teilnehmenden der Mitwirkung äusserten sich zu allen Fragen. Am meisten teilten mit, ob sie mit dem Raumentwicklungskonzept 2035 (REK 2035) einverstanden sind oder nicht. Auch die Wachstumsfragen wurden mit einer grossen Teilnahme beurteilt.





Als Fazit der Mitwirkung können folgende Aussagen gemacht werden:

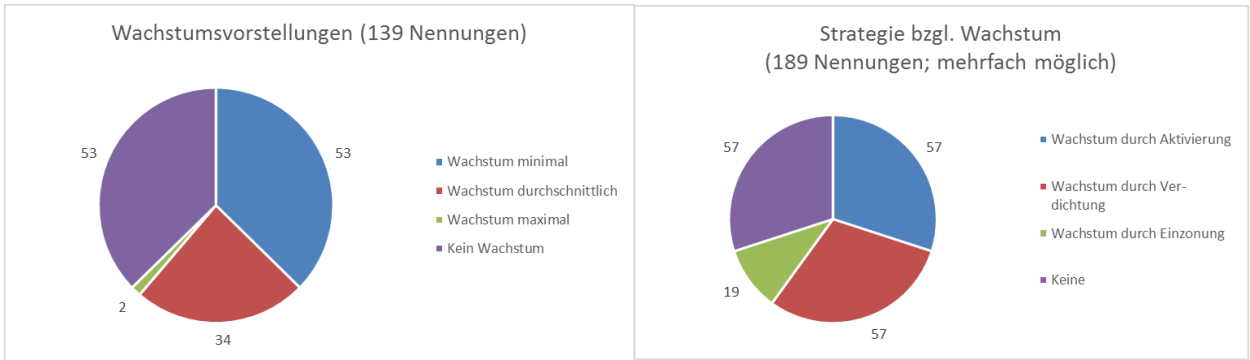
1. Zum Raumentwicklungskonzept

Von den "aktiv" Teilnehmenden, welche sich auch inhaltlich zur Mitwirkung geäußert haben (147 Teilnehmende) haben auch 141 Personen und Institutionen eine Haltung zum Raumentwicklungskonzept 2035 abgegeben. Etwas mehr als ein Drittel (37 %) erklärt sich mit dem REK 2035 einverstanden. Rund 63 % sind mit dem präsentierten REK 2035 nicht einverstanden. Interessant ist, wieso das REK 2035 keine Unterstützung fand. Hierzu wurde einerseits überprüft, wie viele Teilnehmenden die Frage mit NEIN beantworteten und auch keinen Kommentar dazu abgaben. Andererseits konnte bereits früh festgestellt werden, dass etliche Mitwirkende die Frage verneinten, weil sie grundsätzlich gegen ein Wachstum sind. In konkreten Zahlen zusammengefasst: Von den 88 Teilnehmenden, welche mit dem REK 2035 nicht einverstanden sind, haben 14 (ein Sechstel) keine Erklärung zum Nein abgegeben. Schon eindeutiger sieht es aus, wenn alle Personen betrachtet werden, welche das REK 2035 ablehnen und auch kein Wachstum für Steffisburg mehr wollen. Hier gibt es eine Übereinstimmung von 54 % (über die Hälfte). Auch die Interessengemeinschaft Bruchegg lehnt das REK 2035 ab, was mit grosser Wahrscheinlichkeit auf die geplante Neueinzonung im Bruchegg-Gebiet zurück zu führen ist.

2. Wachstum

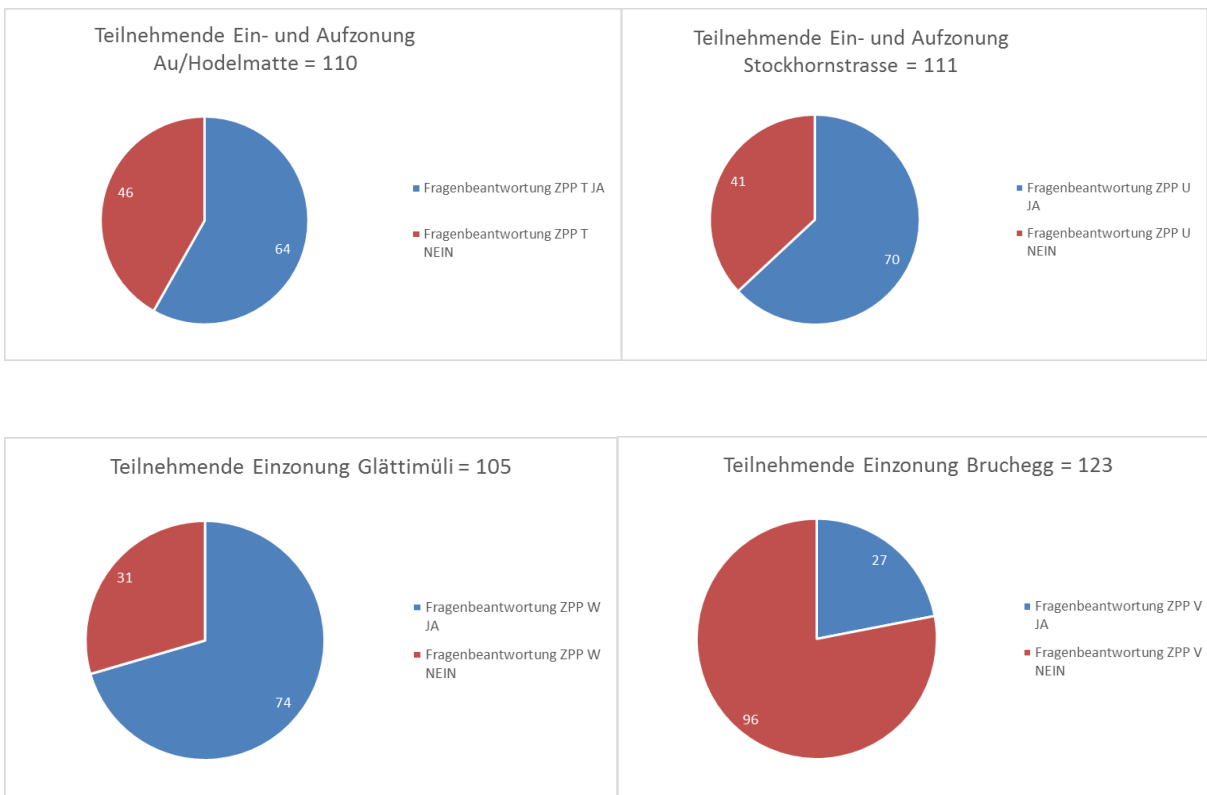
Bei den Fragen zum Wachstum nahmen 139 Mitwirkende oder auf alle aktiv Teilnehmenden (147) rund 95 Prozent teil. Beachtliche 38 % wollen kein Wachstum mehr für Steffisburg. Eine gleiche Anzahl an Mitwirkenden unterstützen ein minimales Wachstum bis 1'000 neue Einwohnende per Ende 2035. Eine Viertel der Teilnehmenden kann sich ein durchschnittliches Wachstum vorstellen, welches von 1'000 bis 1'500 zusätzlichen Einwohnenden (1'670 Raumnutzer sieht das kantonale Wachstumsszenario vor) ausgeht.

Konsequenterweise gehen wiederum über 30 % von keiner Strategie bezüglich Wachstum aus, da sie ja kein Wachstum mehr wollen. Je ein Drittel wollen Wachstum mit der Aktivierung von den bestehenden Reserven (noch nicht überbautes Bauland) und der Verdichtung nach innen (grössere Volumen auf bestehendem überbauten Bauland).



3. Zu den Einzonungen

Offenbar sind die Einzonungen das wesentlichste Thema, nahmen doch zwischen 71 und 84 Prozent an der Fragenbeantwortung pro Gebiet teil. Je nach Ort der Ein- und Aufzonung war die Teilnahme unterschiedlich. Die Ergebnisse zu den vier Teilgebieten sieht wie folgt aus:



Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass den Einzonungen Au/Hodelmatte, Stockhornstrasse und Glättimüli mehrheitlich zugestimmt, die Einzonung Bruchegg grossmehrheitlich jedoch abgelehnt wird. Bei den befürwortenden Ein- und Aufzonungen sind teilweise auch kritische Voten bezüglich Dichte und Höhenentwicklung (Geschossigkeit) eingegangen. Diese sollen bei der Weiterbearbeitung einbezogen werden.

4. Fazit

Das Raumentwicklungskonzept 2035 bestimmt kein fixes Wachstum. Es enthält Empfehlungen zu möglichen Ein- und Aufzonungen sowie Ansätze, wie nicht bebautes Bauland aktiviert und Verdichtung nach innen gefördert werden. Es liegt nun an den Stimmberechtigten und den Grundeigentümern sich zu äussern, ob, wie und wo sie ein Wachstum mit Ein- und Aufzonungen mehrheitlich unterstützen werden. Findet in der Gemeinde kein oder nur ein stark reduziertes Wachstum statt, wird Steffisburg langsam ei-

nen Rückgang der Bevölkerung erleben. Dies wiederum könnte dazu führen, dass die Steuereinnahmen rückläufig und die Investitionen nicht mehr im selben Umfang gedeckt wären. Im Fokus muss ein nachhaltiges Wachstum stehen.

Der heutige Wohnungsleerstand in Steffisburg ist beinahe bei null. Steffisburg entspricht in diesem Punkt nicht dem schweizerischen und kantonalen Schnitt. Sollten nicht weitere Wohneinheiten auf den Markt kommen, werden die Preise (Miete und Kauf) weiter ansteigen.

Basierend auf umfassende Analysen zu den Qualitäten von Steffisburg wurde das REK 2035 geschaffen. Dadurch konnten das Verständnis und die Sensibilität zu den Stärken von Steffisburg gewonnen werden. Damit die wertvollen Eigenschaften von Steffisburg zukünftig gesichert bzw. gestärkt werden können, wurden folgende Grundsätze formuliert:

Starke Siedlungsstrukturen – Lebensqualität durch Wohnen und Arbeiten am selben Ort
Quartiere sollen erhalten, aufgewertet und vernetzt, die Siedlungen nach innen entwickelt werden. Siedlungserweiterungen müssen situativ möglich sein. Es sind sinnvoll durchmischte Quartiere zu fördern sowie neue innovative Wohn- und Arbeitsschwerpunkte zu definieren.

Starke Verbindungen – Lebensqualität durch Vernetzungen
Das Mobilitätsverhalten aller ist zu hinterfragen, damit die Qualität von Steffisburg erhalten werden kann. Die Verkehrsachsen sollen verbindende statt trennende Elemente werden.

Starke Charakterräume – Lebensqualität durch Landschaft
Die Landschaftsqualitäten sind zu erkennen, stärken und kommunizieren sowie zu erhalten, aufzuwerten, zu pflegen und zu erleben. Die Lebensräume sind für Flora und Fauna zu vernetzen und das Angebot für den Langsamverkehr aufzuwerten um die höchstmögliche Erholungsqualität zu bieten.

Starke Gemeinschaft – Lebensqualität durch Gesellschaft und Gemeinschaft
Das Engagement im Dorf-, Vereins- und Kulturleben soll gefördert werden. Das nachhaltige Miteinander ist zu fördern, damit zukünftige Generationen in einer attraktiven Umgebung und einem wertorientierten Umfeld leben können.

Die aufgeworfenen Befürchtungen zu Verkehr, Infrastruktur, Verlust von Grünflächen und Landwirtschaftsland werden mit dem nötigen Respekt entgegengenommen. Die Planungsbehörde kann diese mit einer teilweisen differenzierteren Betrachtungsweise auch unterstützen. Aus diesem Grund war es dem Gemeinderat auch bereits bei der Erarbeitung des Raumentwicklungskonzepts 2035 wichtig, die Themen so umfassend wie möglich zu betrachten und Massnahmen bzw. Handlungsanweisungen zu definieren. So enthält es nicht nur die Themen Siedlung und Verkehr/Mobilität mit entsprechenden Handlungsanweisungen, sondern setzt auch einen Schwerpunkt bezüglich Landschaft (Landwirtschaft, Grünflächen, Naherholung etc.) und Energie.

Wie kritische Stimmen schreiben, gebe es ein Verkehrsproblem im Flühli und im Oberdorf. Gemäss aktueller Verkehrszählung wird es wohl auch durch die kritischen Stimmen mitverursacht. Der Gemeinderat wird sich der Thematik noch vertiefter annehmen und dabei die Bevölkerung wie auch die kritischen Stimmen miteinbeziehen, um neue Ansätze zu diskutieren (wie können wir positiv unser eigenes Mobilitätsverhalten ändern, ohne auf etwas Bedeutendes zu verzichten).

Zukünftig muss noch mehr auf die Sensibilisierung bezüglich Wachstum und Verkehr/Mobilität gesetzt werden. Es ist dem Gemeinderat noch nicht gelungen, die Befürchtungen und Ängste genügend abzubauen. Es darf aber auch erwähnt werden, dass dank einer nachhaltigen Finanzpolitik Steffisburg heute finanziell gut dasteht und das mögliche Wachstum stets auch in der Finanzplanung ausgaben- und einnahmenseitig betrachtet wird, damit es nicht zu einer neuen und nicht mehr tragbaren Belastung führt.

Der Gemeinderat wird sich bei den künftigen Phasen weiterhin für das Gesamtinteresse und das Gesamtwohl der Gemeinde Steffisburg und nicht für einzelne Partikularinteressen einsetzen. Er wird weiterhin einen offenen, wohlwollenden und respektvollen Dialog mit der Bevölkerung pflegen.

5. Wie geht es weiter?

In einem nächsten Schritt werden nun Gespräche mit den von Ein- oder Aufzonungen betroffenen Grundeigentümern durchgeführt. Sobald alle Fragen geklärt sind, wird der Gemeinderat definitiv entscheiden und kommunizieren, mit welchen Ein- und Aufzonungen er in die öffentliche Auflage im ersten Quartal 2019 gehen will.

Der detaillierte Mitwirkungsbericht ist auf der Gemeindehomepage aufgeschaltet.

Die Gemeinde Steffisburg
Steffisburg, 1. November 2018
Geschäft Nr. 682

Freundliche Grüsse
Informationsstelle Gemeinde Steffisburg
Informationsbeauftragter



Rolf Zeller

Bei Fragen wenden Sie sich bitte direkt an

Jürg Marti, Gemeindepräsident
Telefon 033 439 43 00 / 078 764 32 24
E-Mail juerg.marti@steffisburg.ch

Beilagen in elektronischer Form

- Grafiken

Geht an

- Medien gemäss separatem Verteiler
- Mitglieder Gemeinderat
- Mitglieder GGR
- Rolf Zeller, Gemeindeschreiber
- Hans-Peter Hadorn, Abteilungsleiter Hochbau/Planung
- Übrige Abteilungsleitende
- Abteilung Hochbau/Planung
- Fabian Schneider, Stv. Gemeindeschreiber
- Marianne Neuhaus, Protokollführerin GGR
- Ramona Graber, Informationsstelle

Kopie an

- Werkhof
- Internet
- Intranet